

original : si
 kopie : brf jac sru ¹⁰ kjp kt ho dy la cm cfr am YO
 ger foc ma (p.fax) hk(p.fax) brp(p.fax) dc(p.fax)
 rae(p.fax) SIN GRN AJ AY WI EWD HR DEH SFR WDX

damaskus 22.11.90 12.30 h u r g e n t

p.B. 15.22.29.

00159 hhhhh

eda politische abteilung ii

kopien an:

- sekretariat departementschef
- politische abteilung i und iii
- politisches sekretariat
- presse und information (fuer wochentelex 2. teil)
- finanz- und wirtschaftsdienst
- dio, - dvr, - deh,
- krisenstab,
- evd bawi
- efd finanzverwaltung
- schweizerische botschaften washington, tel aviv, bagdad, amman, kairo, riad, ankara, teheran, paris, bonn, london, moskau, tokio, missionen new york, bruessel und genf } d/c

besuch staatssekretaer jacobi in syrien 21./22. november 1990

auf letzter station nahostreise wurde staatssekretaer jacobi in damaskus zu ausfuehrlichen gespraechen von vizepraesident khaddam (k)

und aussenminister el chareh (ch) empfangen. weitere gespraecher fuehrte er mit staatssekretaer kaddour und dem ehemaligen premierminister und langjaehrigen freund der schweiz, el kassem.

k und ch unterstrichen beide, dass es an der zeit sei, dass die politischen konsultationen zwischen der schweiz und syrien fortgesetzt wuerden (letzter kontakt 1985 br aubert in damaskus). der jetzige besuch stiess deshalb auf grosses interesse.

jac dankte fuer die unterstuetzung syriens bei der befreiung der beiden ikrk delegierten christen und erriquez (vgl. brief br koller an pr assad august 1990).

irak/kuwait krise

jac erlaeuterte schweizerische haltung (verurteilung invasion, verhaengung von sanktionen, abseitsstehen im falle jeglicher militaerischer intervention). konflikt muesse wenn irgendwie moeglich

politisch (friedliche streiterledigung) geloest werden im rahmen der un-resolutionen. mit interesse nahmen syrische gespraechspartner von gespraechsergebnissen jac's in amman und vor allem israel kenntnis.

kopien gingen an: bawi

: emd stab iwz nd (per fax)

: efd finanzverwaltung (per fax)

23.11.90 10.45 -t- mk



syrien beurteilt schweizerische haltung (solidaritaet) als sehr positiv. dies sei als nicht-uno-mitglied nicht selbstverstaendlich.

fuer syrien ist saddam hussein's politik aeusserst destruktiv (krieg gegen iran, invasion von kuwait). kompromissloesungen sind keine in sicht, der bedingungslose rueckzug aus kuwait ist voraussetzung fuer eine loesung. wenn saddam hussein ungestraft in kuwait bleiben kann, sind zukuenftige aggressionen von ihm nicht auszuschliessen. syrien ist fuer diplomatische loesung, doch sieht man angesichts intransigenz von saddam wenig aussichten. auf der anderen seite ist man auch skeptisch ueber die auswirkungen einer militaerischen konfrontation.

regionale bedeutung des konflikts kann nicht losgeloest von gesamtregion betrachtet werden. fuer syrien muss israel-arabisches problem ebenso ohne verzug in angriff genommen werden, da sonst keine

friedensaussichten vorhanden und destabilisierung in der region weiter verstaerkt wird. ch stimmt auffassung von jac zu, dass eine unmittelbare zeitliche verbindung zwischen den beiden konfliktloesungen nicht praktikabel und moeglicherweise kontraproduktiv waere (gleichz. staerkung der positionen saddam husseins und israel). fuer ch muessen jedoch jetzt die voraussetzungen geschaffen werden fuer eine loesung des konfliktes mit israel.

- arabische loesung: k beurteilt die von koenig hussein betonte arabische loesung insofern skeptisch als die parameter fest staenden:

rueckzug irak's aus kuwait. eine verhandlung hierueber sei nicht moeglich, arabische flexibilitaet waere ein zugestaendnis an das voelkerrechtswidrige vorgehen von saddam und damit eine schwaechung der arabischen sache.

- jordanien: syrien zweifelt am echten willen koenig hussein's fuer eine vermittelnde rolle. er habe sich zu beginn der krise nicht klar gegen saddam ausgesprochen, um anschliessend am arabischen gipfel in kairo unter falschem vorwand (alzu rasches un-embargo und praesenz auslaendischer truppen) eine vermittlung als nicht mehr moeglich zu erachten. gemaess ch habe mubarak die auffassung vertreten, koenig hussein und die plo seien vorzeitig ueber invasionsplan informiert gewesen und haetten sich deshalb zu beginn nicht distanzieren koennen.

- israel: fuer syrien ist es von groesster wichtigkeit, dass sich israel vom konflikt fernhaelt. ein einbezug israels wuerde den charakter des konflikts grundlegend veraendern. man nimmt mit befriedigung zur kenntnis, dass israel bisher eine 'low profile' politik verfolgt. israel versuche aber gleichzeitig profit zu ziehen,

indem der eindruck vermittelt werde, die bedrohungsgefahr fuer israel sei gewachsen. dies wird aus zwei gruenden kategorisch bestritten: 1.

die us-militaerpraesenz in der region. 2. irak verfuege ueber keine ernsthafte bedrohungspotentiale gegenueber israel in der gegenwaertigen situation. israel duerfe auch auf einen allfaelligen punktuellen raketenangriff nicht ueberreagieren sondern muesse still sitzen. irak hat nach syrischen informationen keine kapazitaet fuer raketenangriffe mit chemiewaffen gegen israel. ein irakischer angriff

auf israel wird hier insgesamt als eher unwahrscheinlich erachtet. syrien wuerde sich im falle eines angriffs von irak gegen israel nicht hineinziehen lassen. falls israel angreife, sehe die situation fuer syrien anders aus. (we will have a certain stand). auf keinen fall werde syrien auf der gleichen seite wie israel in einem militaerischen konflikt stehen.

- saudiarabien: syrien ist bereit, saudiarabien die notwendige logistische und militaerische unterstuetzung zu geben. betont wird, dass saudiarabien entscheid fuer ein allfaelliges offensives vorgehen

selber zu treffen habe. nicht ausdruecklich formuliert wird die bisherige syrische haltung, syriens praesenz in saudiarabien habe lediglich defensiven charakter.

- usa: ch und k aeussern sich nicht im detail ueber die perspektiven des gestern bekanntgewordenen treffens zwischen den praesidenten bush

und assad in genf am 23.11.90. ch unterstreicht, dass syrien in erster linie seine eigenen interessen vertreten muesse. er laesst durchblicken, dass assad versuchen wird, bush konzessionen fuer eine zukuenftige friedensregelung im israelischen/arabischen konflikt und versprechen fuer einen spaeteren rueckzug der us-truppen aus der region abzugewinnen. syrien sei jedoch nicht so naiv, nur blosse versprechungen zu akzeptieren, diese muessten durch gewisse aktionen glaubwuerdig gemacht werden. die bisherige us-politik im nahen osten sei weitgehend eine israelische interessenpolitik, von den usa umgesetzt, gewesen. dies sei insofern nicht verstaendlich, weil langfristig us-interessen nicht im konflikt mit arabisch/syrischen interessen stueenden. der juengste amerikanische entscheid zur lieferung modernstes kriegsmaterials an israel ist fuer syrien nicht akzeptabel.

- iran: fuer syrien steht fest, dass teheran klar in der front gegen saddam hussein steht und die sanktionen anwende. damaskus nimmt fuer sich in anspruch, wesentlich zu dieser iranischen haltung beigetragen

zu haben.

abruestung in der region

fuer syrien ist die forderung betreffend abbau des ruestungs-potentials von saddam hussein nur bedingt berechtigt. eine solche abruestung von massenvernichtungswaffen muesse in der ganzen region (d.h. inkl. israel) erfolgen. syrien und die arabischen laender haetten sich bereits an der pariserkonferenz fuer eine regionale abruestung von massenvernichtungswaffen ausgesprochen. dabei muessen aber auch die (israelische) nuklearwaffen miteinbezogen sein. eine beschraenkung auf den abbau chemischer waffen sei nicht realistisch.

verhaeltnis zum irak:

die syrischen gespraechspartner bestaetigen bekannte haltung, bedrohung der region gehe von saddam hussein und nicht vom irak aus. syrien selber sei vom irak militaerisch nicht bedroht, die militaerische bedrohung von israel sei ungleich groesser. deshalb sei

syrien auch gegen eine militaerische loesung, die eine zerstoerung des irakischen militaerpotentials und damit eine verstaerkung der israelischen bedrohung zur folge haette.

verhaeltnis zur udssr:

ch will trotz der tiefgreifenden aenderungen in der udssr keine aenderungen im verhaeltnis syrien-sowjetunion sehen. syrien habe in der vergangenheit das sowjetische modell nie kopieren wollen, sondern

sei immer seinen eigenen weg gegangen. die udssr unterstuetze nach wie vor syrien, politisch als auch militaerisch (waffenlieferungen zur aufrechterhaltung des notwendigen verteidigungspotentials gegenueber israel seien bestaetigt worden).

verhaeltnis zur eg:

syrien begruesst eg-entscheid zur aufhebung der sanktionen, ist jedoch enttaeuscht, dass waffenembargo nicht ebenfalls aufgehoben wurde.

israelischer/arabischer konflikt

jac praesentiert schweizerische haltung und spricht sich gegen 'link'

mit irakkrise aus. hingegen muesse nach regelung des irakkonfliktes momentum benuetzt werden, um israelisch/arabischen konflikt einer loesung naeher zu bringen. als moegliches modell koennte eine regionale adaption der ksze im sinne eines politischen dialoges, vertrauensbildung und abruestung dienen.

syrien plaediert fuer eine moeglichst rasche implementierung der bestehenden uno-resolutionen ueber das verhaeltnis israel-arabische staaten. nur wenn die internationale staatengemeinschaft dazu im gleichen masse bereit sei, wie im falle iraks, koenne sie weiterhin glaubwuerdig bleiben. fuer die zukunft der uno als schutzherr der neuen internationalen ordnung waere ein solcher beweis der glaubwuerdigkeit ein grosser erfolg (nord/sued problematik). syrien erwartet von den usa (vgl. oben) und vor allem europa ein verstaerktes engagement.

k und ch nehmen mit dank davon kennntnis, dass die schweiz auf verlangen der konfliktparteien jederzeit zur leistung von guten diensten bereit sei, ohne diese aktivistisch anzubieten.

libanon

k, verantwortlich fuer die syrische libanon-politik, zeigt sich zuversichtlich. basierend auf dem taif-abkommen scheint es nun schrittweise moeglich zu sein, eine friedensregelung zu finden. aoun habe sich selbst in eine auswegslose situation hinein manoevriert, weil er jeglichen dialog verweigert habe. die erste wichtige phase der demilitarisierung von grossbeirut koenne jetzt erfolgreich beendet werden, nachdem der chef der forces libanaises ,geagea, gestern unter 'anlegung von daumenschrauben' zum einlenken bewegt worden sei. k nennt die weiteren phasen:

- aufstockung des parlaments und bildung einer neuen regierung
- entwaffnung der milizen

all diese schritte haetten zum ziel, der libanesischen regierung eine

schrittweise uebernahme der souveraenitaet im ganzen libanon zu ermoeeglichen. auf die frage der bereitschaft syriens zum verlassen libanons erklart k, dies sei hoffentlich bereits heute und nicht erst morgen moeglich (sic). syrien werde wie im taif-abkommen vorgesehen seine truppen gleichzeitig mit den andern fremden truppen (sprich israel) aus dem libanon abziehen.

k ist ueberzeugt, dass mit einer friedensregelung im libanon das problem der westlichen geiseln bald hinfaellig werden koennte.

menschenrechte

jac betont die bedeutung, welche die schweiz der generellen respektierung der menschenrechte weltweit als auch im nahen osten beimesse. ch geht erwartungsgemaess nicht auf dieses thema ein, sondern antwortet mit der formel, wonach jedes land

seinen eigenen weg finden muesse. modelle koennten nicht einfach kopiert werden. die syrische bevoelkerung koenne z.b. nicht verstehen, dass israel mit seiner annexionspolitik als demokratie betrachtet werde. kassem dagegen geht auf das thema ein und bestreitet schlechweg die zustaendigkeit des ikrk, syrische gefaengnisse mit syrischen insassen zu besuchen. dies sei eine einmischung in interne angelegenheiten. eine inspektion syrischer gefangenenanstalten mit auslaendischen gefangenen kaeme dagegen unter

umstaenden in frage. angesichts der gefangennahme von aouns mitarbeitern in syrien will hiesiger ikrk-delegationschef frage demnaechst aufnehmen.

jacobi

ambasuisse